

Urbaner Wohnungsbau und Kalamitäten

Übergreifende Fachreferate ermöglichten Überblick

in den diesjährigen Wald & Holz Gesprächen drehte sich vieles um den Umgang mit Kalamitäten. Als schlagende Argumente bei Vertragsverhandlungen können sie auch regionale Märkte zu unrecht negativ beeinflussen. Dem Holzbau wird in urbanen Gebieten ein großes Entwicklungspotenzial zugeschrieben.

✍ & 📷 Fabian Pöschel

Unter dem Motto „Der Holzmarkt – Trends und Aussichten“ lud der Forstverein für Oberösterreich und Salzburg zur Podiumsdiskussion in das Holztechnikum Kuchl. Unter der Leitung von Präsident Johannes Wohlmacher wurden die verschiedenen Positionen in diesem Jahr von Ferdinand Reisecker, Geschäftsführer Holz Reisecker und Fachgruppenobmann der Holzindustrie Oberösterreich, Rainer Handl, Referent des Fachverbandes der Holzindustrie, Andreas Kogler, Bereichsleiter Holzeinkauf Papierholz Austria, Wolfgang Holzer, Leiter Holzverkauf Österreichische Bundesforste, Gerald Putz, Forstmeister der Forstverwaltung Weyer, Dr. Daniel Müller, Forstbetriebsleiter Forstbetrieb Berchtesgaden, und Franz Lanschützer, Abteilungsleiter Forstwirtschaft Landwirtschaftskammer Salzburg, vertreten. Neben vielen Diskussionspunkten war der Tenor klar: Die Zukunftsaussichten für die Cluster Forst und Holz werden als positiv bewertet. Diskussionsbedarf gab es vor allem hinsichtlich des Umganges mit Kalamitätsholz.

Starke Bautätigkeit sorgt für Optimismus

Während der Cluster Holz vor allem von den starken Bautätigkeiten in Österreich und Deutschland profitiert, wurde auch der Bedarf an Langholz betont. Dieses Sortiment sei gerade im Baubereich unabdingbar für die Produktion, wie Reisecker in seinem Vortrag hervorhob. Handl führte mehrere Thesen aus. Vor allem im Bereich der klein- und mittelständischen Säger hob er die Wichtigkeit von Innovationen und Weiterentwicklung hervor. Während die Holzqualitäten als fallend betrachtet werden, sah er das Einschlagsziel Österreichs für 2017 mit 22 Mio. Efm für wahrscheinlich nicht erreichbar. Der Import Österreichs liegt hingegen konstant bei etwa 40%. Dies führte er nicht auf einen Rundholzmangel zurück, sondern vielmehr auf regionale Strukturen. Die Rolle Chinas werde durch den zunehmenden Verbrauch von Nadel schnittholz immer bedeutender. Allgemein lasse sich eine steigende Nachfrage nach Nadel schnittholz weltweit feststellen. Für Österreich strich Handl vor allem zwei Punkte heraus: Zum einen maß er Italien zukünftig eine starke Rolle als Holzimportland zu. Dies begründete er sowohl mit der steigenden Weiterverarbeitung von Holzprodukten in Italien als auch der

stark wachsenden Bevölkerung, was insbesondere vor allem in Ballungszentren zu beobachten sei. Der Holzbau in den Städten werde hierbei einen direkten Einfluss auf den Cluster Forst und Holz nehmen. Ein Problem wurde hingegen bei der Entwicklung der Privatwaldbesitzer-Struktur gesehen. Die Statistiken zeigen einen schrumpfenden Anteil bäuerlicher Besitzstrukturen. Dies führe dazu, dass fachfremde Parteien immer häufiger als Waldbesitzer auftreten, was Probleme hinsichtlich der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung solcher Flächen nach sich ziehe.

Im Bereich Papierherstellung entwickelt sich vor allem ein Trend zur Erzeugung von Papier aus exotischen Laubholzarten. Dieses lasse sich rohstoffbedingt nicht in Europa fertigen, wie Kogler ausführte. In Österreich ortete er hingegen Entwicklungspotenzial im Bereich Verpackungspapier- und Zellstoffherstellung. Als rückläufig sah er vor allem den grafischen Bereich.

Bei Kalamitäten Ruhe bewahren

Der Forstcluster sah vor allem Handlungsbedarf im Umgang mit Kalamitäten. Im vergangenen Jahr hat sich nach einhelliger Meinung der Referenten gezeigt, dass oftmals zu schnell reagiert wurde. Dies hatte unmittelbaren Einfluss auf die Rundholzpreise. Die Stärke, nach einer Kalamität Ruhe zu bewahren, wurde herausgestrichen. Dr. Müller betonte, dass die Schätzungen bezüglich der Kalamitätsmengen zum Teil so extrem abgewichen seien, dass dadurch unnötig Panik erzeugt worden sei. Auch das Eschensterben mache sich im Forst bemerkbar. Wie Putz betonte, werde der Ahorn wegen seiner starken Vitalität eine entscheidende Rolle spielen. Die Rundholznachfrage werde als steigend empfunden. Holzer betonte, dass vonseiten der ÖBF ein Einschlag von 1,5 Mio. Efm in 2018 zu erwarten sei. Dabei seien schon 70 % des Volumens vermarktet. Dies führte ihn auch zu der These, dass mittelfristig ein Holzmangel auftreten werde. Ein anderer großer Trend werde sich im Bereich Biomasse manifestieren. Durch den Wegfall der Ökostromförderung werde es zu Schließungen von Biomassekraftwerken kommen. Lanschützer prognostizierte für Januar im Kleinprivatwald einen jährlich üblichen Einschlagsrückgang. //

Referenten der Wald & Holz Gespräche 2017 (v. li.): Wolfgang Holzer, Dr. Daniel Müller, Andreas Kogler, Franz Lanschützer, Gerald Putz

